

DAS GEHEIMNIS DER KRYPTA

Von Erich Weiß, Breisach

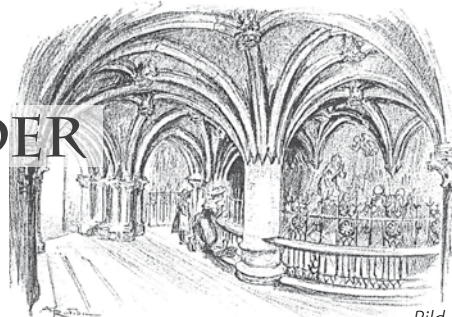


Bild 1

Der Raum unter dem Hochchor des Münsters, die Krypta, war vor dem Zweiten Weltkrieg und auch während des Krieges in zwei Hälften geteilt. In der Mitte des Raums ging vom Stützpfeiler aus nach beiden Seiten ein Eisengitter (Bild 1). Im hinteren Teil befand sich eine um 1890 aufgestellte Ölbergsszene aus Steinen und lebensgroßen Figuren. Der vordere Teil war leer und durch eine Tür im äußeren Gitter stets zugänglich.

Kurz vor Beginn und Anfangs des 2. Weltkrieges war ich bei den Ministranten. Manchmal nach einer Ministrantenprobe im Münster kletterten wir (3 bis 5 Ministranten) in der Krypta über das Gitter. Dort gab es im Pfeiler einen schmalen Schlitz (etwa 5-10 mm breit und vielleicht 10 cm hoch). Durch diesen Schlitz spähten wir hindurch und konnten bei guter Witterung und Fernsicht genau den Freiburger Münsterturm erkennen (Bild 2). Als kleinster der Gruppe nahm ich mir einen Stein des Ölbergs zuhelfe, um mich darauf zu stellen und durch den Spalt zu sehen. Schon damals war ich fasziniert von der Kunst früherer Steinmetze, einen so schmalen Spalt mitten durch den 70 cm starken Pfeiler zu machen und mit der Richtung genau den Freiburger Münsterturm zu treffen. Aber darüber haben wir mit niemandem geredet, denn wir mussten, um an den Spalt zu kommen, über das Gitter klettern, was man doch gar nicht durfte.

Nach dem Krieg 1945/46 waren alle vollauf damit beschäftigt, die Reste der Stadt wieder bewohnbar zu machen und das Münster zu retten; für Einzelheiten war da keine Zeit. Auch waren die Wenigen, die davon wussten, zeitweise in anderen Gegenden beschäftigt.

Im Jahre 1978 wurde die Krypta umgestaltet; man wollte ein Denkmal der Erinnerung an die Zerstörung und die Kriegsleiden der Bevölkerung schaffen. Dazu gestaltete Meister HELMUT LUTZ einen um den Sockel des Pfeilers gelegten Dornenkranz aus Stein. Westlich des Münsters, vor dem Hauptportal, stand früher ein Kreuzifix, das im Krieg weitgehend zerstört wurde. Der beschädigte Christuscorpus des Kreuzes wurde nun mitverwendet und an dem Pfeiler über dem Dornenkranz angebracht (Bild 3). So ergaben der vom Krieg geschundene Corpus und die Dornenkrone ein gutes Symbol für die Kriegsleiden der Stadt. Dabei wurde der Spalt im Pfeiler auf beiden Seiten mit Mörtel geschlossen, da wohl niemand der Beteiligten etwas vom

Zweck des Spalts ahnte. Auch ist heute die Stelle, an der sich der Spalt befand, von den Beinen des Corpus verdeckt (Bild 3, Pfeilerrückseite Bild 5).

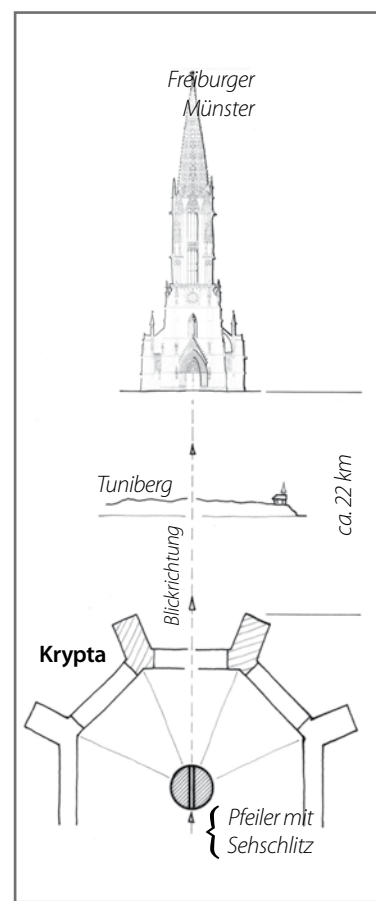
Wenn ich jetzt darüber nachdenke, fällt mir auf, dass ich damals nie von einem Erwachsenen etwas von diesem Schlitz gehört oder davon gelesen habe. Auch war die Stelle für den Durchblick gar nicht öffentlich zugänglich. Deshalb glaube ich heute, dass dieser Spalt schon damals nicht mehr allgemein bekannt war. Möglicherweise ist er schon nach dem Stadtverbrennen 1793 in Vergessenheit geraten. Dann war es eine zufällige Wiederentdeckung durch einen der damaligen Ministranten.

Wollte man diesen Blick durch den Spalt wieder ermöglichen, dann müsste die genaue Lage wiedergefunden, der Spalt an beiden Seiten geöffnet und der Korpus um wenige Zentimeter seitlich versetzt werden, was dem Kunstwerk keinen Abbruch tun würde.

Wenn ich mir überlege, wie der Spalt hergestellt wurde, dann war das am besten möglich während des Baues des Pfeilers. Dazu muss aber der Turm des Freiburger Münsters zu dieser Zeit bereits gestanden haben. Dann hätte man den Steinblock mit dem Spalt noch genau auf den Freiburger Münsterturm ausrichten können. Dies führt zu der Frage: Wann wurde mit dem Bau des Hochchores begonnen und wann stand der Freiburger Turm? Der Breisacher Hochchor wurde 1494 vollendet (nach dem neuen Buch »Das Breisacher Münster«), der Baubeginn ist nicht bekannt. Der Freiburger Münsterturm wurde zwischen 1330 und 1340 fertig gestellt (laut telefonischer Auskunft des Freiburger Münsterbauvereins). Die zeitliche Differenz von etwa 150 Jahren reichte wohl aus, um den Breisacher Hochchor zu bauen. Dann war es durchaus möglich, beim Baubeginn der Krypta und des Hochchores den Freiburger Münsterturm anzuvisieren. Dass man den Schlitz nachträglich herstellte und gleichzeitig die genaue Richtung auf den Freiburger Turm mit den Werkzeugen und Hilfsmitteln der damaligen Zeit fand, kann ich mir kaum vorstellen.

Nun aber droht dieser Spalt und auch das Wissen darum endgültig verloren zu gehen. Deshalb habe ich dieses niedergeschrieben.

Zu Breisach, zwischen den Jahren 2005/2006
Erich Weiß, geb. 1928



(Skizze H. Metz)

Bild 2



Bild 3

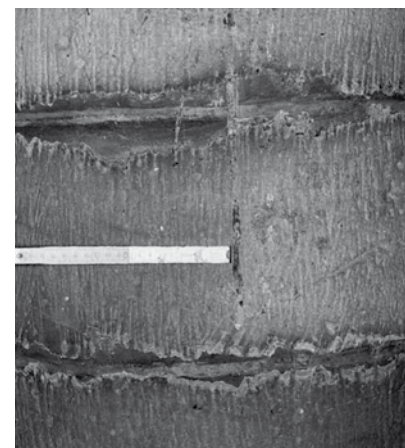


Bild 4